

man finden wird, wenn man diese Sprachlehre gegen meine vorigen Schriften hält. Eben so bereit bin ich, auch in dem gegenwärtigen Werke Änderungen zu machen, so bald ich hinlängliche Gründe dazu haben werde. Wie viel mehr wird es also andern nicht erlaubet sein, mich zu verlassen, wenn sie einen Weg finden sollten, der ihnen besser zu sein scheint, als derjenige ist, den ich eingehe.

Unerfahrene müssen sich aber hüten, daß sie sich nicht gleich einbilden, ein Schriftsteller habe gefehlet, wenn ihm von diesem oder jenem Tagebuche, von diesem oder jenem gelehrten Manne, Briefsteller, Kunstrichter und dergleichen, widersprochen wird. Es kommt nicht auf den Widerspruch, sondern auf den Beweis des vorgegebenen Irrthumes an. Und wie oft bleibt dieser Beweis nicht zurück, da man nichts als einen leeren Machtspruch an dessen Statt findet. Sollte aber Jemand seinen Widerspruch auch mit Gründen begleiten: so ist die Sache doch darum noch nicht ausgemachet. Alsdann entstehet erst die Frage, wer Recht habe. Und wie wird man diese Frage anders entscheiden können, als daß man die beiderseitigen Gründe auf die Wagschale lege, und mit